

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 36 (1949)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Eigenheim des Architekten M.E. Haefeli BSA in Herrliberg  
**Autor:** Rotzler, Willy  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-28381>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



*Wohnhaus M. E. Haefeli BSA, Herrliberg. Ansicht von Osten / Façade est / East elevation*

## Eigenheim des Architekten M. E. Haefeli BSA in Herrliberg

*Erbaut: 1947/48*

Das Haus, das ein Architekt für sich selbst baut, unterscheidet sich bei aller Einheit des persönlichen Stils in jedem Falle von den Häusern, die er für Dritte errichtet. Identität von Architekt und Bauherr, Zusammenfallen der Forderungen und Ziele des einen und der Bedürfnisse, Wünsche und Launen des anderen verleihen dem Haus des Architekten einen eigenen Reiz. Das Dahinfallen der Spannungen und Diskussionen zwischen Schöpfer und Auftraggeber kann den Architekten dazu führen, endlich einmal ohne Konzessionen seine baukünstlerischen Absichten rein zu verwirklichen, also gewissermaßen seinen Stil schlackenlos vorzutragen, das Experiment zu wagen und kühne, kompromißlose Lösungen anzustreben. Es kann aber auch – was nicht unbedingt damit identisch sein muß – der Architekt als sein eigener Bauherr all seine Wunschträume realisieren,

ein komplexes Ganzes schaffen, in dem seine vielen, in langen Jahren gemachten Überlegungen und gewonnenen Einsichten zum Durchbruch kommen können, soweit er sie als die seinen eigenen Bedürfnissen gemäßesten erkannt hat. Der Architekt kann mit sich selbst ein gestrenger Bauherr sein; dann werden die praktischen Überlegungen der Wohnlichkeit, der rationellen Durchorganisation des Hauses, der Menschlichkeit im Vordergrund stehen. Aber der Architekt kann auch den Bauherrn in sich beschwichtigen, um sich mehr der Lösung rein architektonischer, gestalterischer, ästhetischer Fragen zu widmen. Gemäß seiner Veranlagung wird jeder Architekt einen anderen dieser Wege einschlagen. Diese reizvolle Verschiedenheit der Temperamente und Auffassungen macht jedes Architektenhaus zu einer einmaligen, nicht wiederholbaren Lösung.



*Ansicht von Süden / Façade sud / South elevation*

Der Architekt M. E. Haefeli war sich ein liebenswürdiger Bauherr, der vertrauensvoll die Dinge geraten ließ, und der Bauherr hatte mit einem einsichtigen Architekten zu tun, der nicht den Versuch machte, persönliche Bedürfnisse unter ein abstraktes Schema zu zwingen. Es ging also weder darum, ein Experiment zu wagen, eine extreme baukünstlerische Forderung zu verwirklichen, noch den privaten Lebens- und Wohnbedürfnissen die architektonische Gesinnung zu opfern. Das Resultat ist ein Haus, das in jeder Weise eine saubere, formal überzeugende Lösung darstellt und das ohne jede repräsentative Ambition, ohne jeden Schematismus seinen Bewohnern ein Maximum an froher Wohnlichkeit und Bequemlichkeit bietet.

Ideal waren die landschaftlichen und topographischen Voraussetzungen: Hoch über dem See am sonnigen Herrliberger Hang besaß der Architekt ein Grundstück, das terrassenartigen Charakter hatte und durch sinnvolle Erdbewegungen sich so verändern ließ, daß die Gartenseite des Hauses heute erst auf eine weite Rasenfläche hinausschaut und weiter über Dächer und alten Baumbestand seeaufwärts. Auf der Seeseite selbst bildet ein busch- und baumbewachsener Abhang den natürlichen Abschluß gegen die Zufahrtsstraße. In dieses abschüssige Gelände konnte

eine weiche Mulde organisch eingeschnitten werden, die erlaubte, unter Verzicht auf mühsame Treppen einen bequem ansteigenden, sanft gewundenen Weg zum Haus emporzuführen.

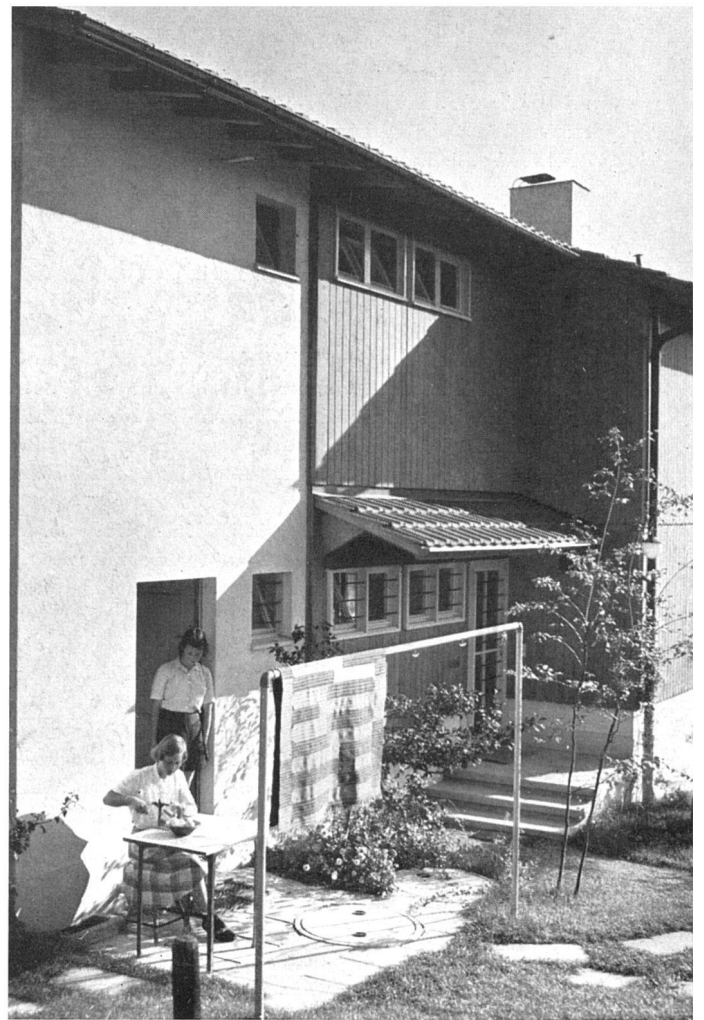
Das Haus selbst steht quer zum Hang, mit der Giebelfront nach dem See blickend, während die breite, nach Südosten orientierte Gartenseite der eigentliche Sonnenträger ist. Die Anlage ist ein aus einzelnen gleichartigen Elementen aufgeführter Holzbau, der auf einer umlaufenden, in der Gestaltung stark mitsprechenden Grundmauer ruht. Bergwärts schließt ein durch die beiden Stockwerke durchgeführter Baukörper in Massivbau das grundrißlich oblonge Haus ab. Die markante Giebelfront nach der Seeseite empfängt durch das außen emporgeführte Kamin ihre klare vertikale, durch die vom überdeckten Gartensitzplatz fortgeführte große Fensterreihe im Erdgeschoß ihre entschiedene horizontale Gliederung. Diese Rhythmisierung findet ihre Unterstützung im Farbklang des verwendeten Materials: angenehmes Graubraun des vertikal strukturierten Holzwerks, Weiß der gemauerten Teile und der Fenstergliederungen. Wie sehr im Bauganzen eine innere Gesetzmäßigkeit herrscht, wird auf der Gartenseite besonders schön sichtbar, wo die Abfolge der zusammengefügt Holz-

elemente mit gleichem Modul in Erdgeschoß und Obergeschoß der Gliederung eine strenge Klarheit gibt. Daß diese von Abweichungen im einzelnen und vor allem von der Lebendigkeit der Bepflanzung wieder überspielt wird, verleiht der Anlage eine wohltuende Frische.

Wie uns der Architekt versichert, hat er bei der Konzeption des Baues bewußt eine Möglichkeit ausgeschaltet: nämlich die gerade bei Landhäusern häufig verwendete und zweckmäßige grundrißliche Gliederung in zwei einen Winkel bildende Trakte, die durchgehende Eingeschossigkeit erlauben würde, jedoch in diesem Falle wesentlich mehr umbauten Raum bedingt hätte. In einem Rundgang konnten wir uns mit den Einzelheiten des seit bald zwei Jahren bewohnten Hauses vertraut machen. Im folgenden seien stichwortartig einige Punkte notiert, die uns beachtenswert erscheinen.

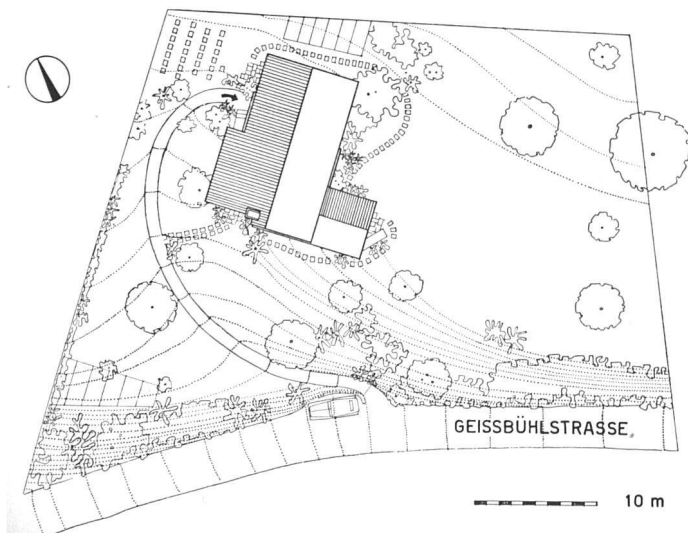
*Organisation.* Das Erdgeschoß ist ausschließlich dem Wohnen und Arbeiten vorbehalten. Zentrum ist der große, nach See- und Gartenseite aufgeschlossene Wohnraum, von dem ein direkter Zugang zum gedeckten Sitzplatz im Freien führt. Durch die Vereinigung des Eß- und Wohnraums mit dem Arbeitsraum des Architekten gelang es, eine Diagonalsicht zu schaffen, die den Eindruck der Weite, des Nicht-Eingeengtseins vermittelt. Kern des Wohnraums ist ein frei und schräg eingestelltes Kamin. Eine ausgezeichnete Lösung, die nicht – wie so oft – die Benutzer in eine Ecke drängt, sondern diese im Rund mitten im Raum sich versammeln läßt.

Durch einen Vorhang kann der Arbeitsraum des Architekten abgetrennt werden. Der Eßplatz ist in die unmittelbare Nähe des Wirtschaftsteils gerückt. Er leitet über zu einem als Frühstückszimmer, Arbeits- und Aufenthalts-

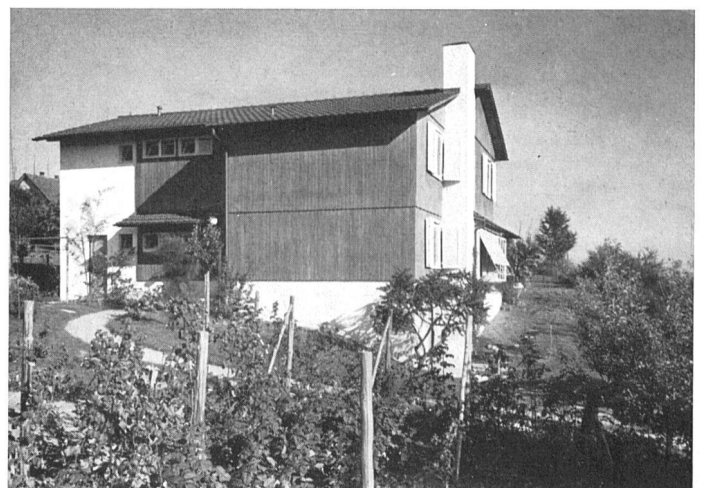


*Hauseingang / Entrée / Entrance*

*Situation / Situation / Site plan*



*Westansicht / Façade ouest / West elevation*





raum der Hausangestellten verwendbaren office-artigen kleinen Zimmer, das seinerseits durch eine Schiebetüre in direkter Verbindung mit der Küche steht. Diese bildet mit der zu ebener Erde angeschlossenen Waschküche das Erdgeschoß des Massivbaus. Alle sanitären Anlagen sind in diesem Hausteil konzentriert, also im Erdgeschoß auch WC, im Obergeschoß WC und Bad mit mehreren Waschgelegenheiten.

Das Obergeschoß ist ausschließlicher Schlafteil. Nach der Gartenseite Elternschlafzimmer und Schlafzimmer für Sohn und Töchter, nach der Seeseite Zimmer der Hausangestellten. Über Küche und Waschküche liegen Bad und Toilette sowie kleine Aufbewahrungsräume für Schuhe, Kleider u. a.

Das Dach ist nicht ausgebaut, da im Keller, der von der Seeseite her eben zugänglich ist, außer einem Werkplatz genügend Raum zur Aufbewahrung zur Verfügung steht.

*Raumwirkung.* Das ganze Innere des Hauses ist von einheitlicher Wirkung, jedoch ohne pedantische Gleichförmigkeit. Die Holzverkleidungen in erhabenen und vertieften Vertikalriemen sind bewußt unabhängig von den verwendeten Bauelementen ausgeführt. Die Maßeinheiten der Wandlängen, Fensterbreiten usw. schienen dem Architekten genügendes Element der Ordnung zu sein. Bei den Wandverkleidungen wurden Breite und Rhythmus der Holzriemen dem Zufall und dem Schreiner überlassen. Diese Unregelmäßigkeit der Struktur dient der Belebung der durchgehend gleich naturfarbig behandelten Wandverkleidungen. Als ausgezeichnete Raumbelendung erweist sich im Erdgeschoß der gemauerte Sockel. Er dient, da die Wände an seine Außenkante verlegt sind, als durchgehende

tiefe Brüstung bei Fenstern und Wandflächen und ist auf den letzteren zum eigentlichen Sockel für eingebaute Büchergestelle gemacht. Das farbige und formale Zusammenwirken der hellen Holzwände, des umlaufenden weißen Putzsockels und der Decke aus weiß behandelten Pavatexplatten (in den Fugen vertiefte, naturfarbene Vierkantstäbe) gibt dem Raum etwas Lichtes, Klares und zugleich ländlich Warmes.

*Ausstattung.* Die Ausstattung des ganzen Hauses ist von einer frischen Selbstverständlichkeit und Effektlosigkeit. Sie verrät, daß hier gewohnt wird und daß sich hier wohnen läßt. Sie wirkt zunächst, den Dimensionen der Räume entsprechend, feingliedrig; sie beherrscht den Raum nicht, sondern ordnet sich diesem unter. Zur Verwendung gelangte eine Vielzahl von einzelnen Möbeln und Einrichtungsgegenständen, wie sie im Laufe der Jahre sich um einen Architekten versammeln, der der Zweckmäßigkeit, Formschönheit und knappen Dimensionierung des Möbels immer Aufmerksamkeit geschenkt hat. So etwa stehen rund um das Kamin Sofa, Sessel und Stühle verschiedenster Herkunft. Jedes Stück als solches ist in seiner Schlichtheit und Zweckmäßigkeit gut; alles klingt sehr schön zusammen, bildet eine Einheit. Auf stabile Deckenlampen wird im wesentlichen verzichtet; zahlreiche Tisch- und Ständerlampen sowie mobile Wandarme geben individuelle Beleuchtungsmöglichkeiten. Die dekorative Wirkung großer Bücherwände, der Wandschmuck mit Originalen, graphischen Blättern und Reproduktionen, in den Kinderzimmern spontan auf die Wand gehefteten Blättern, da und dort ein schöner Gegenstand, ein herrliches Glas, Blattpflanzen, Blumen – all dies trägt dazu bei, die Stimmung der Wohnlichkeit zu unterstreichen und zu steigern. *Willy Rotzler*



*Veranda von Osten her / Véranda vue de l'est / Garden corner from the east*



*Veranda / V randa / Garden corner*

#### *Technische Angaben*

Größe des Grundstückes: 1500 m<sup>2</sup>. Inhalt des Hauses zirka 805 m<sup>3</sup> (ohne Garage, welche an besserer Zufahrtsstraße erbaut wird). Bauzeit: Oktober 1947 bis April 1948.

**Konstruktion.** Keller bis auf Fensterbankh he des Erdgeschosses in Beton. Nordostteil des Hauses (sanitäre Anlagen) massiv in Isolierstein, mit Betondecken (Ingenieure: Schubert & Schwarzenbach). Südwestteil (Wohnteil) in Holzkonstruktion, System E. & A. Meier, Zürich. Es ist dies eine Kombination von Skelett- und Tafelbau: Das leichte Ständerwerk trägt das in Schwellen eingezapfte Gebälk und die Dachkonstruktion, welche mit Holzschalung abgedeckt wird. Die nachträglich im Wetterschutz eingesetzten Fassadentafeln übernehmen zusammen mit dem Skelett die endgültigen Lasten. Die Höhe der Tafeln entspricht einem Geschoß, deren Breite dem St nderabstand von 1,30 m bzw. 0,65 m. Sie werden als Rahmen mit äußerer Vertikalschalung,  lpapier und Zwischenschalung einschließlich der eingebauten Fenster in der Werkstatt erstellt. Die Isolierung mit Glasseide und das Anschlagen der inneren, unregelmäßigen Vertikalschalung erfolgt am Bau; ebenso das Erstellen der Zwischenwände und Pavatex-

decken. Die Fugen zwischen Ständer und Tafeln sind außen durch nachträglich eingefügte Riemen überdeckt. Horizontale Fugen sind durch schuppenartiges Staffeln übereinanderliegender Fassadentafeln vermieden. Die Fenster sind doppelverglast und haben im oberen Rahmen eine einfache Luftklappe. Die meisten Fenster besitzen Klappläden; die individuellen Wohnzimmerfenster sind um Rolladenkastentiefe vor die Fassadenflucht hinausgerückt. Die Dächer in der Neigung von 1:2  /4 sind mit Doppelfalzziegeln gedeckt. Die einfachen Schreinerarbeiten sind in Tanne ausgeführt, Simse, Treppe sowie die Langriemenb den in Esche. Das Holz ist fast durchwegs hell chemisch gebeizt. Küchenschränke und -schiebet ren haben Drahtrohglasf llungen. Die Böden des unteren Ganges, der WC und Toiletten sind in Harttonplatten. Office und Küche haben Lino-leumbelag.

**Installationen.** Küche (Herd und ODAG-Kühlschrank) und Waschküche (Waschmaschine mit Zentrifuge) sind elektrisch. 150-Liter-Boiler mit zusätzlichem Heizkörper in nächster Nähe der Zapfstellen (Schrankraum Elternzimmer). Ger uschlose Feller-Schalter. Zentralheizung vorerst mit Koksfeuerung; Werkstatt und W schetrockenraum sind temperiert.

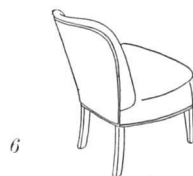
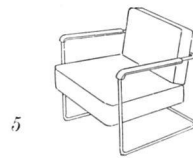
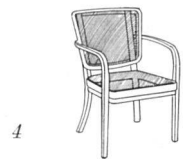
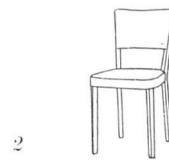
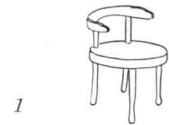


Wohnraum / Living room



Kaminplatz / Cheminée / Fire place

Eßplatz / Coin à manger / Dining corner



Die im Haus verwendeten Stühle: Nr. 1, 2, 3, 4, 6 nach Entwurf Arch. M. E. Haefeli. Nr. 5: Fauteuil von W. M. Moser, Nr. 7 altes Familien-Erbstück

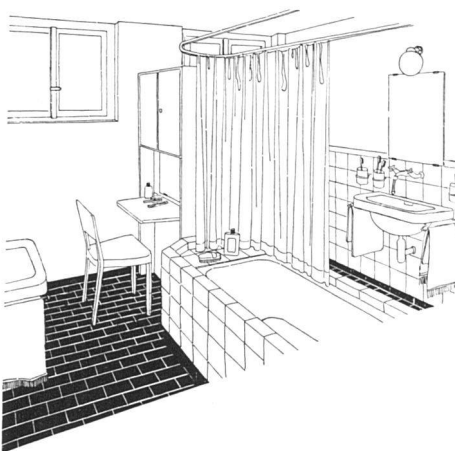




Küche / Cuisine / Kitchen



Durchblick von der Küche durch Wirtschaftszimmer in den Wohnraum / Living room et office  
 vue de la cuisine / View from the kitchen through the office to the living room

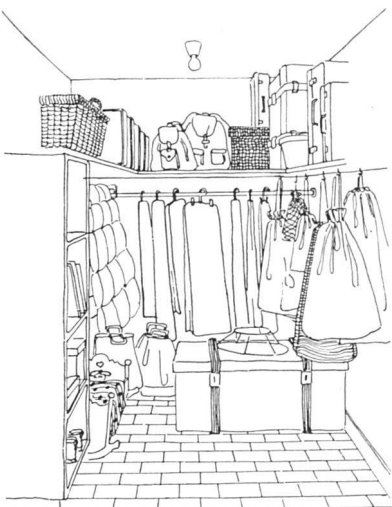


Badraum, durch Wanne in Eltern- und Kinder-  
 waschteil getrennt / Salle de bain; le côté parents  
 et le côté enfants sont séparés par la baignoire /  
 Bathroom

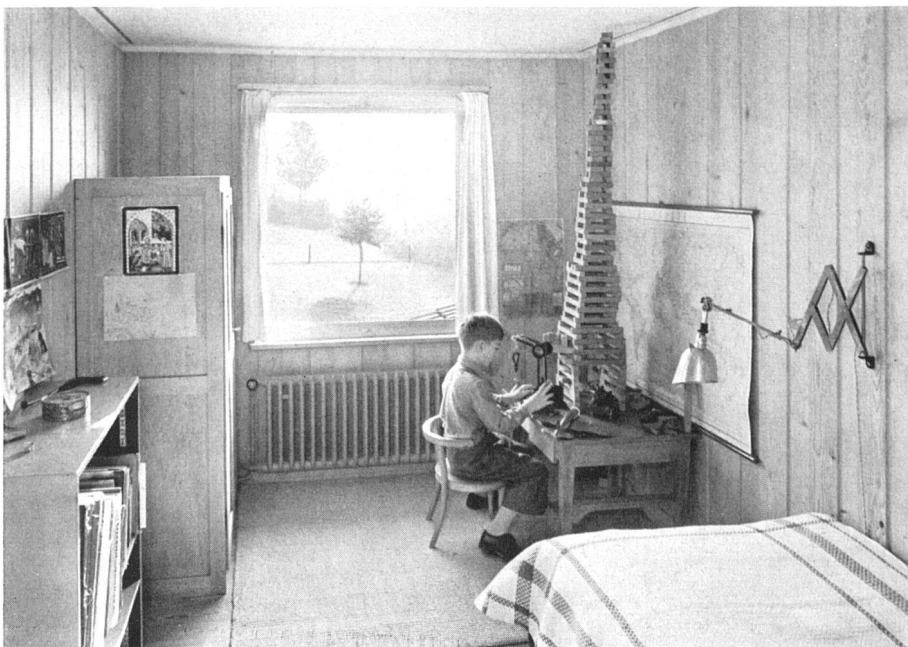


Tochterzimmer / Chambre de la fillette / Daughter's-room

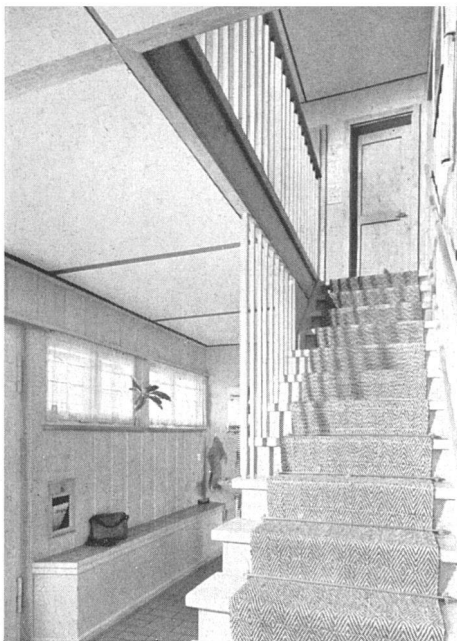
Sohnzimmer / Chambre du garçon / Son's bedroom



Kofferraum / Cabinet de débarras pour  
 malles et valises / Boxroom



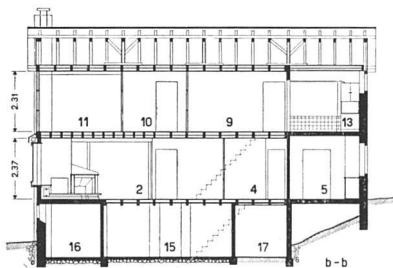
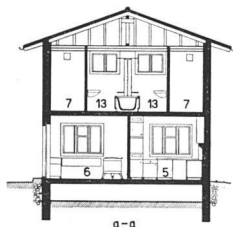




Treppenhaus / Escalier / Staircase

- 1 Eingang, Treppe
- 2 Wohn-, Eßraum
- 3 Veranda
- 4 Wirtschaftszimmer
- 5 Küche
- 6 Waschküche
- 7 Schrankkammer
- 8 Garderobeschränk
- 9 Eltern

- 10 Sohn
- 11 Töchter
- 12 Hausangestellte
- 13 Toilette und Bad
- 14 Werkraum
- 15 Heizung
- 16 Tröckneraum
- 17 Vorratskeller



Quer- und Längsschnitt 1:300 / Coupes transversale et longitudinale / Sections



Süd-West-Fassade / Façade sud-ouest / South-west elevation



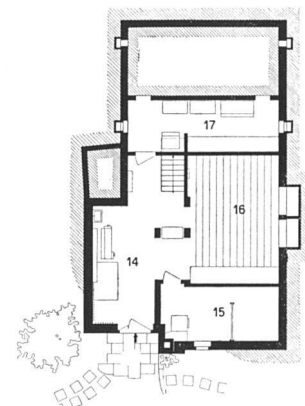
Süd-Ost-Fassade / Façade sud-est / South-east elevation



Erdgeschoß 1:300 / Rez-de-chaussée / Ground floor



Obergeschoß / Etage supérieure / Upper floor



Untergeschoß / Sous-sol / Basement

Werkstatt / Atelier / Workroom

